

ausgehalten und allein das hat sie zu Vorkämpfern des Kommunismus gemacht, zu ehrlichen Kommunisten, auf die Rußland stolz sein kann. Das ist der Eindruck, wenn man dem Gebiet den Rücken kehrt. Solange man unter ihnen ist, die Theorie noch im Kopf, eingelullt von einem Zukunftsbild, denkt man sehr oft anders über sie, und manchmal sehr bitter. Die Anekdoten verflüchtigen sich, und es bleibt die Arbeit, das Riesenhafte dieser Aufgabe und der beispiellose Mut, sozusagen gegen die ganze Welt, gegen geradezu märchenhafte Hindernisse, die Geschichte des Kapitalismus in seiner Feindstellung gegen den Einzelmenschen verdichtet sich zu einem Lebensbeispiel, das sich vor unseren Augen abrollt — dieser Mut, sich immer wieder zu behaupten, und hundertmal niedergeworfen, verleumdet und bespien, dennoch wieder aufzustehen und Zeugnis zu geben: Wir sind trotzdem Kommunisten! Alles für den Kommunismus!

DIE STAATLICHEN ARBEITEN

Von dieser Warte aus erst kann man auch diejenigen Arbeiten betrachten, die der Sowjetstaat für die hungernde Bevölkerung organisiert. Wer aufmerksam die vorhergehenden Abschnitte gelesen hat, wird die ganze Schwere der Aufgaben ermessen, unter solchen Verhältnissen staatliche Arbeiten ausführen zu lassen. Und doch sind die Vorarbeiten im Augenblick der schärfsten Krise begonnen worden, mit einer bewundernswürdigen Zähigkeit durchgeführt und die Organisation der Gesamtarbeit jetzt in Angriff genommen worden. Die Größe der Aufgabe erscheint so riesenhaft, daß man sie im Gebiet selbst kaum merkt. Man muß erst eine gewisse Distanz gewinnen, um sie ganz auf sich wirken zu lassen. Das was der Zar und die Kapitalistenklasse seit Jahrzehnten versäumt und verwirtschaftet haben, soll in einem Jahr nachgeholt und aufgebaut werden. Durch das Gebiet strömen eine Anzahl Flüsse der Wolga, infolge der radikalen Baumabholzungen drohen sie zu versiegen. Hydrotechnische Bodenuntersuchungen sind notwendig, um die Verschiebungen des Wasserspiegels festzustellen und aufzusuchen. Im Zusammenhang damit müssen alle Sünden des Bodenzerfalls des früheren Regimes wettgemacht werden. Dämme sind aufzuwerfen, Brücken zu bauen, und der gefräßigen Wolga Boden abzugewinnen. Besonders auch am Flusse Jeruslan sind die Meliorationsarbeiten im Gange, dort sollen 30 000 Desjatinen Boden noch in diesem Jahre gewonnen werden, die im Frühjahr mit Gemüse und Kartoffeln schon besät werden sollen. Sie sind imstande, das ganze Gebiet dann mit allernotwendigster Nahrung zu versehen. An diesen Arbeiten sind zur Zeit 1000 Fuhrn und etwa 30 000 Arbeiter beschäftigt. Die staatlichen Arbeiten sind nur ein allererster Anfang, sie drücken gerade aus, das allernotwendigste, was getan werden muß, um das Land zu retten, und vielleicht auch die Menschen, die darauf wohnen. In 6 Monaten muß der Sowjetstaat eine Rechnung einlösen, um die sich die Banditen des Kulakentums und des zaristischen Kapitalismus jahrzehntelang gedrückt haben.

Im Zentrum des Gebiets merkt man es noch weniger, aber draußen in der Steppe und in der Nähe der Arbeitsstellen hat den Bauer ein ganz neuer Geist erfaßt. Man möchte weiß Gott was opfern, daß die Bauern überwintern, um das Glück der für die Allgemeinheit nutzbringenden Kollektivarbeit, das sie bereits zu ahnen beginnen, noch erleben, und agitatorisch weiter tragen zu können. Es ist wie das gelobte Land, das den